

Worte

Autor(en): **Harder, Johannes**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1964

Moskau: Einladung an die sowjetische Regierung, der «Neuen Genfer Konvention» beizutreten. Briefwechsel mit Albert Schweitzer.

1965

An der Generalversammlung der UNO in New York. In Washington vergebliches Bemühen, bei Präsident Johnson wegen des Vietnamkrieges vorzusprechen. Teilnahme an der Tausendjahrfeier von Entfelden. Als Unterentfelder-Bürger marschiert er unangemeldet mit seiner weissen Fahne hinter den historischen kriegerischen Gruppen des Festumzugs mit.

1967

In Kairo und Jerusalem fordert er die Aufnahme Israels in die Liga der arabischen Staaten und den Rückzug der Israeli auf die vor dem Sechstagekrieg festgesetzten Positionen.

1968

Demonstration vor dem Weissen Haus in Washington. Vorschlag einer Weltfriedenskonferenz in Genf zur Beendigung des Vietnamkrieges.

1970

Stellungnahme gegen die erste Überfremdungsinitiative. «Der Nationalismus hat Europa zwei Weltkriege beschert. Wir dulden keinen neuen Nationalismus 1970. Daetwyler oder Schwarzenbach – das

ist eine offene Frage ans Schweizervolk!», schreibt er in seiner «Welt-Friedens-Zeitung». Die «Welt-Friedens-Zeitung» besteht aus einem vervielfältigten A4-Blatt und wird von Daetwyler seit Jahren, im Sinne eines sporadischen Bulletins, herausgegeben. Der stereotype Schlusssatz: «Gott hilft! In Liebe: Max Daetwyler, Zumikon.» Auf der Rückseite ist meistens eine englische Version zu lesen. Titel: «World Peace News».

1973

Norbert Feusi dreht einen Dokumentarfilm über und mit Max Daetwyler. Der Film wird an den Solothurner Filmtagen uraufgeführt und später im Fernsehen ausgestrahlt.

1974

Mit seiner weissen Fahne und 60 roten Nelken besucht der 88jährige Max Daetwyler den Kasernenplatz in Frauenfeld, wo er vor 60 Jahren den Fahneneid verweigert hat. Varlin und Roger Pfund malen weitere Daetwyler-Portraits.

1975

Im Berner Jura plädiert Daetwyler für eine gewaltfreie Schaffung eines neuen Kanton Jura.

1976

Im Beisein seiner beiden Kinder stirbt er am 26. Januar im Hause der Tochter in Zumikon.

Es gibt nicht mehr Frieden, als es Friedensstifter gibt! Wo sind wir Christen, die wir uns nach dem Friedensstifter so nennen, nur geblieben? Wir haben aus «Christus» ein «christlich» gemacht, ein Adjektiv. Dieses Adjektiv «christlich» hat der Teufel handgestrickt, und zwar in seiner langweiligsten Stunde. Es gibt in der ganzen Bibel nicht ein einziges Mal dieses Wort «christlich». Von Christus ist da die Rede, dem Friedensbotschafter, nicht aber von «christlich».

Bei uns ist alles «christlich»: vom Minister bis zum Lakaien; demnächst haben wir «christliche» Bäckereien, «christliche» Metzgereien, eine «christliche» Müllabfuhr. . . alles wird «christlich» bei uns. Und je «christlicher», umso bedrohlicher und gefährlicher für den Menschen.

*Die Botschaft, die ich hier ausrufe, heisst: Ihr seid, ja, wir sind **alle** zur Mobilmachung für den Frieden aufgerufen. Wir können sein, wer wir wollen: Glaubt keinem einzigen Christen oder keinem einzigen Theologen, der euch sagt, Christentum sei nur am Sonntag von 10 bis 11, wenn wir die Daumen drehen und Choräle singen. Und danach ziehen wir uns Uniformen an und morden Menschen; denn draussen herrsche das Gesetz der Welt und drinnen in der Kirche das Gesetz Gottes. Ich pfeife auf ein solches Christentum. Mir ist der Atheismus eine blanke, saubere Sache gegen solch eine religiöse Sauerei!*

Geht hin in Frieden!

(Aus einer Rede von Johannes Harder am Ostermarsch 1986 in Schlüchtern/BRD)